



Universitätsbibliothek Paderborn

Heilige Hand-Arbeit/ Oder Ein leichte Weiß den Himmel durch die Übung der leiblichen Arbeit zu gewinnen

Ein Werck so nützlich als nothwendig allen beydes Geschlechts
Geistlichen/ welche mit leiblicher Arbeit und Geschäften beladen seynd.
Wie auch Allen Handwercksleuthen ihr Hand-Arbeit mit geistlichem
Gewinn zu verrichten

Le Blanc, Thomas

Augsburg und Dillingen, 1700

§.3. Die Versuchung Priester zu werden wird von den Heiligen
überwunden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47701](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47701)

3.
Die Ansechtung zu dem
Priesterlichen Stand wird
von den Heiligen über-
wunden.

4. Demuth
in Flu-
des Priester-
lichen
Standes.

Wenn dich die Versuchung bey
dem Altar zu erscheinen/ Fleisch und
Blut unsers Heilandes zu wande-
len/ die Sünden in dem Weibsel
nachzulassen/ denn ruhst/et/ so führe
dir zu Gemüth/ d. h. die tugendlichs-
teste Brüder diese Hoheit gelohet
haben.

1. Petrus von Aerttaga ein gu-
ter von Adel/ wolte nicht in unser
Gesellschaft angenommen werden/
dass er Priester wurde/ obwohlen
die Obern ihm diese Würde frey-
williglich angetragen haben. Un-
ter andern verfihe er auch das Amt
des Hailaus warters/ welches lieb-
reiche Amt er mit jedermanns
Vergnügung und Auserbauung
verrichtet hat/ und zwar ware sei-
ner Seltis die Freudt umb so viel
größer/ je mehr Gást ankommen
war in/ wiewohlen er oft/ wann
sie anlangten/ schon anderwärts
her/ ganz müd und abgemattet
ware.

Joseph à
Jesus Maria.

2. Franciscus von dem Kindlein
Jesus/ ein Layens-Bruder aus dem
Comeltes-Orden/ ware von Gottes
erlechtet/ und mit solchen Gnaden
begabt/ dass der Patriarch zu Ba-
len/ ihn mit Gewalt wolte zu einem
Priester weihen/ er aber hat niema-
nda dazein verwilligen wollen.

3. Joannes Ketel oder Kessel/
da er noch ein Kaufherr ware/
hatte so kostliche und schöne Pri-
esterliche Kleidung zugerichtet/ dass
sie auch einen Bischoff wolange-
standen wären/ dann er hatte in
dem Sinn/ den Priesterlichen
Stand anzunehmen. Willen er
aber innerlich von Gott berührt
worden/ hat er die Verschmähung
des Creutzes allen Hochzeiten dieser
Welt vorgezogen/ sich in des hils-
gen Augustini-Orden d'geben/ und
als ein Layen-Bruder darinnen
leben wollen/ wie er dann auch würd-
lich bis zu End seines Lebens bey
dem Kuchendienste verblieben/ in
welchem Amte er mit grossen Freu-
den verharret/ und mit ansehnlich-
sten Tugenden geleuchtet hat/ wie
wie in dem letzten Buch dieses
Wercks in dem Begriff seines Le-
bens sehen werden.

4. Der Seelige Simon/ ein
dem Zunahmen der Prophet/ ist
in dieser Demuth sehr verwunder-
lich gewesen. Er ware ein Sohn
des Grafens zu Gelsen/ und
begabe sich in den Cistercienser Or-
den/ wo er als ein Layen-Bruder
die Schaaf weidete. Durch die
Gefälligkeit seines Ordens liess er
ihr Päpstliche Heiligkeit Innocen-
tium den Dritten/ etliche heimli-
cher Sünden ermahnen/ und that
ihm zu wissen die Stunde seines Ab-
lebens.

Der Pabst bedachte sich gegen
ihne höchlichst/ und hielt so viel
auf

Die Layen-Brüder zu verhalten in allerley Anfechtungen ic. 469
auf ihn / daß er ihn wolte Priester
machen / damit er die nige kunnte
losprechen deren verborgene Sün-
den ersehen würde. Er aber hat
niemahlen daren seewilligen wol-
ten. Nichts desto weniger ist ihm
dieser Gewalt gegeben worden /
daß von allerhand Sünden / die ih-
me von Gott geoffenbar worden /
er durffte die Sünden losprechen
lassen: und zu diesem Ziel und End
starde es ihm sey / einen Priester /
was für einen er wolte / zu erwäh-
len.

Es kame einer von Rom zu ihm /
damit er in seiner Gegenwart ein
fründliche Beicht ablegen kunnte.
Da nun dieser dem Priester beich-
tete / und was aus Vergessenheit
ausliesse / oder aus Beschämig-
keit / siele er ihm in die Rede /
und erinnerte ihn dessen ohne
Schew.

Es liesse ihn auch Ihr Päbssliche
Heiligkeit zu dem Concilio oder
Versammlung in Lateran beruf-
fen / wo man in gewisse Erfahrung
kommen / daß er in vielen Sachen
den Geist des Weissagens hätte.
Er erkannte oft einen verborgenen
Mangel in den Klöstern / und er-
mahnte dessen einen Aften / oder
den Obern / damit Vorsehung ge-
schehe.

Da verwunderst dich über diese
himmlische Gnaden. Aber ver-
wunders dich noch vielmehr / daß
er neben diesen so seltsamen Gna-
den / wie ein anderer Paulus von

abscheulichen / überläufigen fleisch-
lichen Anfechtungen ist geplagt wor-
den / auf daß ihm nicht das allgroß-
se himmlische Licht verblendete /
und zu einer Vermessenheit und e-
len Hochschätzung seiner selbst
stürkte. Er stritte ritterlich / und
durch stetes Obsequen verblüete ihm
die schneeweiße Lilie der Jung-
frauschafft unverschwelcht sein le-
benlang. Sein heiliger Leib ist in
großer Verehrung in dem Kloster
Alia / und an den vornemsten Ges-
sten des Jahrs wie set man ihm
mit andern Heiligthumben dem
Vot.

Diese tugendreiche Brüder wu-
sten sehr wohl / daß / wie der heil-
Sabas sagt / das Priesterthum
sehr oft den Geistlichen eine Ge-
legenheit zu dem Hochmuth seye.
Darumb suchten sie in allen ihren
Abungen nichts als sich auf ein neu-
es zu demüthigen / weilen sie auf die
Demuth all ihr Glückseligkeit
baueten.

Ueervünde die Begierd gelehr-
t zu seyn / so wirst du auch leichtlich die
unordentliche Begierd Priester zu
werden / überwinden. Weilen die
Wissenschaft der Staffel ist / auf
den man zu dieser mehr als Engli-
schen Würdigkeit steigen kan.
Wann du also beyde überwinden
wiltst / so wist du deine Augen im-
merdar auf die Ehre Gottes wren-
den / und diese eiteln Gedanken bald
zu nichts werden.

Dieses hat der heilige Franciscus in der Sach selbst einen seiner Cap-Brüder gelehret. Die er zuvor angefochten sich auf die Wissenschaft zu begeben / damit er nachmahls als Priester mehr Mittel hätte / der Seelen Heil zu warten begehrt dessen Erlaubniß von dem H. Francisco. Was meinst du was er für ein Antwort darvon getragen habe? Mein Bruder / sagte ihm der Heilige / lerne dieses Gesezlein wol. Gloria Patri, & Filio, & Spiritui sancto. Ehr sey dem Vatter / und dem Sohn / u. dem H. Geiße / so wieß du die ganze Schrifft / und alle Wissenschaft verstehst. Der Bruder gehet hin / und bemühet sich den Verstand dieser Wort wol zu ergreifen / u. verschwanben hiemit alle eitle Mucken die ihm den Kopff und Hirn beunruhigten.

f. 4.

Anderes Mittel wider die Versuchung der Eitelkeit.

Das ander Mittel wider die Versuchung des Teufels / oder des Geiße der Hoffarth / ist die Erinnerung der himmlischen Freud / welche den Armen im Geiße / das ist / den Demütigen zubereitet ist.

Ludovicus Blossius nennet mit guten Fug den geistlichen Stand einen Dorn oder Anlind / Platz / und ein Paradies. Latt uns nicht dem Adam gleich seyn / welcher dar-

aus vertrieben worden / wegen einer eillen Begierd einer Vorreckschkeit. Wir müssen uns so viel beständiger in Betrachtung der eillen Ehren darinnen verhalten / je ansehnlicher und glorreicher die Cronen seynd / die auf uns in dem Himmel warten.

Wer ist gerecht / sagt der hl. Paulus / der sich beruffen hat in die Gesellschaft seines Sohns Jesu Christi unsers Herrn und Meisters : Er hat auch versprochen ein ewige Glückseligkeit / wann ihr beständig verbleibet in eurem Beruf / wohin er euch abgefodert hat. Er wird seine Wort niemahlen verläugnen.

Unser Henland verspricht dem heiligen Matheo / daß der / so aus Liebe seiner sein Haus / oder Schwester / oder Vatter / oder Mutter / Weib / oder Kinder / oder Aecker verlassen wud / hie in dieser Welt das hundertfältige / in dem andern aber das ewige Leben erworben wud.

Meinst du / er seye verhabens dich zu betrügen ? oder haltst du dir für / daß die Freud und Erbs in dem Himmel kein End haben / nicht so viel werth seyen / als alles Raub / und J. oder Gold / welches dir der Teufel vorhalet.

Der heil. Hugo Abbt zu Bonno / rath da er einen seiner Geistlichen / welcher anfänglich sehr eiserlich gewesen / in einer gefährlichen Ver-